

# Verband Frauen zur See

Rundbrief 13



Februar 2005

## Liebe Seefrauen, liebe Mitglieder und Fördermitglieder, liebe Leserinnen und Leser unseres Rundbriefes,

mit dem vorliegenden Rundbrief erhaltet ihr wieder News und Infos rundum Verband und Seefahrt. Nachdem unser letztes Treffen in Wischhafen schön und gelungen war, steht nun das nächste schon unmittelbar bevor.

Es wird, wie bereits angekündigt, vom 11. bis 13. März in Rostock stattfinden.

Eine Einladung sowie das komplette Programm der Veranstaltung findet ihr in dieser Ausgabe.

Nebenbei bleibt noch zu anmerken, dass wir auf unserem letzten Workshop in Wischhafen darüber informiert wurden, ein neues Mitglied in unseren Reihen begrüßen zu können: Frederik Schindler erblickte das

Licht der Welt. Den stolzen Eltern Margaret und Stefan gratulieren wir herzlich !!!

Ich wünsche euch einen schönen Jahresanfang, einen geruhsamen Winterausklang und einen fröhlichen Start in den bevorstehenden Frühling!

Christine

## 11. Workshop in Wischhafen 5./6./7.11.2004

von Helga Arp und Christine Keitsch

Zwar konnten wir die Hatecke-Werft schon von weitem sehen, eines dicken Regenschauers zum Trotz, aber irgendwie waren wir wohl doch an der richtigen Abfahrt vorbei gesaust. So erschienen - zumindest einige von uns - dann doch mit einer kleinen Verspätung.



Jan Hatecke

Jan Hatecke trug es mit Fassung. Nach der herzlichen Begrüßung folgte zunächst eine umfassenden Einführung in die über 100jährige Geschichte dieses erfolgreichen Familienunternehmens, das sich mittlerweile zum internationalen Marktführer auf dem Gebiet des Freifall-Rettungsbootsbaus empor gearbeitet hat! Vom Standort Krautsand an der Unterelbe aus werden Schiffsneubauten in aller Welt mit den Produkten der Hatecke-Werft bestückt.

Bei der nachfolgenden rund eineinhalb Stunden dauernden Führung durch den Betrieb konnten wir die Entstehung einer solchen Rettungskapsel in den verschiedenen Werkhallen mit verfolgen.

Dabei wurden die verschiedentlich auftauchenden Fachfragen ausgiebig erörtert und beantwortet.

Zum Abschied bedankten wir uns herzlich bei Jan Hatecke für den informativen Einblick in sein Unternehmen und erfuhren, dass uns sein Bruder am folgenden Tag auf der Sietas Werft erwarten werde. Doch wie sagt Volker von Bergen, Vorsitzender des Kehdinger-Küstenschiffahrts-Museums in Wischhafen immer so schön: »Kehdingen ist ein Dorf!« Das Kehdinger-Küstenschiffahrts-Museum sollte für das gesamte Wochenende unser Tagungsort sein. Dort empfing uns Volker gegen 19 Uhr dann auch frohgemut und lud uns nach dem Abendbrot und der offiziellen Begrüßung durch unsere erste Vorsitzende Christine zu einem ausgiebigen Rundgang durch dieses ganz spezielle Haus ein.



Volker von Bergen berichtete Spannendes aus der Kehdinger Schiffahrtsgeschichte

Danach folgte noch eine kleine Gesprächsrunde. Christine verteilte den neuen Rundbrief und etliches an Informationsmaterial. Rosi Schichold präsentierte unseren neuen Pin mit dem Verbandslogo, über den sich alle sehr freuten!

Am nächsten Morgen fuhren wir nach einem ausgiebigen Frühstück im Hotel zur Sietas Werft in Neuenfelde an der Estemündung. Dort empfing uns der Betriebsleiter Karsten Hatecke und kündigte an, uns in eineinhalb Stunden den Weg von einem Stück Stahl zu einem fertigen Schiff vorzuführen. Das hat er tatsächlich geschafft. Wir fingen mit unserem Rundgang im Materiallager an und endeten auf einem Neubau, der in der nächsten Woche seine Probefahrt haben wird. Wir danken sehr für diese informative und kompetente Führung.

Die Sietas Werft hat noch eine eigene Tischlerei, und Seedje bestätigte aus ihrer



Betriebsleiter Karsten Hatecke führte uns über die Sietas-Werft







Im MKR eines Neubaus

koreanischen Bauaufsicht-Erfahrung, dass die Kammern für die Besatzung dadurch um einiges wohnlicher ausfallen. Anschließend führen wir zurück ins Küstenschiffahrtsmuseum. Dort wartete schon die Suppe auf uns. Während des Essens machten wir uns Gedanken um die Workshop Termine und Orte für 2005. Da wir gerne mal nach Stralsund möchten, dort aber niemanden haben, bot Elke Thiers an, uns noch einmal auf der »Likedeeler« in Rostock unterzubringen. Von dort fahren wir dann am Sonnabend nach Stralsund.

Rosi Schichold regte an, uns auf dem Weg dorthin in Heiligendamm über verschiedene Küstenschutzmaßnahmen zu informieren. In Stralsund können wir das Meeresmuseum und die historische Altstadt besichtigen. Das Treffen wird am 11./12./13. März stattfinden. Das komplette Programm und die Einladung zu diesem Workshop findet ihr im vorliegenden Rundbrief. Das zweite Treffen 4./5./6. November 2005 wird in Hamburg durchgeführt werden. Helga Arp lädt uns in die Geschäftsstelle des Vereins Gangway e.V. in Hamburg-Wilhelmsburg ein. Sie bietet bei Gangway eine Besichtigung des Frachtseglers Undine und des »schwimmenden Klassenzimmers« auf

den alten Zollpontons im Reiherstieg an. Anschließend könnten wir mit der Barkasse eine kleine Hafenrundfahrt durch den Spreehafen zum Hafenumuseum des Museums der Arbeit im Hansahafen machen. An der Vorbereitung wird sich Magdalene Mintrop beteiligen.

Nach dem Essen besichtigten wir den Museumskümo »Iris-Jörg« am alten Wischhafener Hafen. 2002 hat das Küstenschiffahrtsmuseum die »Iris-Jörg« erworben, einen 299er Baujahr 1956, und nun arbeiten eine ganze Anzahl ehrenamtlicher Helfer daran, das Schiff für seine neue Aufgabe als Museumsschiff mit Veranstaltungsräumen im Laderaum herzurichten. Die Infahrtsetzung ist für 2007 geplant.

Nachmittags war Zeit für Gespräche, es kam eine Reporterin vom Stader Tageblatt und Alexandra Pohl berichtete von ihrer Arbeit beim Reederverband. Abends gab es Matjes in allen Variationen im Fahrhaus. Am Sonntag führen wir zur Pier des Helgoland Ver- und Entsorgers »Björn M.«. ISPS-mäßig musste erstmal dafür gesorgt werden, dass das Tor nicht wieder zuzuging, bevor das letzte Auto auf dem Gelände war.

Dort erwartete uns ein Kümo, das altersmäßig perfekt in die Wischhafener Sammlung passt, und nur unwesentlich größer ist als »Iris-Jörg« und »Jan-Dirk«, allerdings noch in Fahrt. Kapitän Edgar Blank führte uns durch das Schiff und schilderte uns die Entwicklung der Entsorgung der letzten 25 Jahre, von lose geschreddertem Müll im Laderaum zu fein sauberlich getrenntem und in Transportbehältern verpackten Abfällen. Die Kapitänskammer auf dem kleinen Kümo war



Auf dem Museumskümo »Iris-Jörg«

wesentlich größer als die auf dem Sietas-Neubau. So ändern sich die Zeiten. Wir führen zurück ins Museum, wo uns Christine und Volker von Bergen verabschiedeten. Letzterer wies auf die Möglichkeit hin, Fördermitglied im Museumsverein zu werden und lud uns ein, das Treffen 2007 auf der »Iris-Jörg« auf der Unterelbe durchzuführen.

Wir bedankten uns noch einmal bei Volker und seiner Crew für das schöne Wochenende und freuen uns schon auf das Frühjahr 2007!

Hier noch ein paar links für euch:

Kehdinger Küstenschiffahrts-Museum  
<http://www.kuestenschiffahrtsmuseum.de/>

Iris-Jörg  
<http://www.iris-joerg.de/>

Jan-Dirk  
<http://www.ms-jan-dirk.de/>

da findet ihr Daten aller Schiffe, auch alter Kümos  
<http://www.maritimedata.com/Public/>

## »Einladung zum 12. Workshop – Frauen zur See« in Rostock

### »Das Meer zwischen Nutzung und Verschmutzung« Küsten- und Gewässerschutz in Mecklenburg- Vorpommern

Unser nächstes Treffen findet vom 11. bis zum 13. März in Rostock statt. Zu diesem Treffen sind alle Mitglieder, Leserinnen und Leser unseres Rundbriefes herzlich eingeladen. Organisatorinnen dieses Treffens sind Rosi Schichold und Elke Thiers. Nachfolgend findet ihr einen Überblick über das umfangreiche Programm des Wochenendes sowie über Anmeldefristen und Übernachtungskosten.

Einen Reiseplan findet ihr auf unserer Website unter:  
[www.frauen-zur-see.de](http://www.frauen-zur-see.de)

Wir sehen uns in Rostock!  
Herzlichst, Christine

#### Tagungsort und Übernachtung:

Jugendschiff »LIKEDEELER«  
Dorf Schmarl, 18106 Rostock

#### Anmeldung:

bis spätestens **06.03.05**, Mitteilung über die Teilnahme am Workshop (gilt auch für die Rostocker) – Bedarf für Übernachtungsmöglichkeit ja/nein, – gewünschte Kammergröße,

- Teilnahme am Frühstück und/oder Abendbrot ja/nein (auch die Rostocker) bei: Elke Thiers, Tel.: 0381-127210 tagsüber von 8:00 bis 16:00 Uhr; 0381-685511 ab 17:30 Uhr (privat), mail: [elke.thiers@arcor.de](mailto:elke.thiers@arcor.de)

#### Unterbringung und Kosten:

2x 1-Bettkammer: 25,00 €/Nacht, incl. Frühstück

2-Bettkammer: 35,00 €/Nacht, incl. Frühstück = 17,50 €/Person+Nacht

3-Bettkammer: 45,00 €/Nacht, incl. Frühstück = 15,00 €/Person+Nacht

Abendbrot am 11.03.05 auf der »LIKEDEELER« = 4,00 €/Person

Imbiss am 13.03.05 und Getränke gesamt = 10,00 €/Person

Eintritt Meereskundemuseum in Stralsund = 4,50 €/Person

**Gesamt:** zwischen 48,50 €, 53,50 € und 68,50 € je nach Kammergröße







## Anreise:

### per Bahn:

Rostock Hauptbahnhof, S-Bahn Richtung Warnemünde bis HP Lütten Klein (fährt bis 17:17 Uhr alle 10 min., dann alle 15 min., (Fahrzeit 13 min), weiter mit Bus Linie 35 bis Schmarl Dorf ab 13:57 Uhr alle 60 min. bis 19:57 Uhr, (Fahrzeit 6 min.)

### per PKW:

Autobahn A 20, Abfahrt Rostock West, B103n, B 103 Richtung Warnemünde bis Höhe Lütten Klein, Abfahrt Schmarl-Autobahn-Tunnelzubringer (vor der Brücke rechts abbiegen), nächstes Kreuzungsbauwerk den Tunnelzubringer nach rechts verlassen, aber links einordnen, dann links abbiegen, über die Brücke, gleich dahinter an der Ampelkreuzung nach rechts abbiegen, am IGA-Gelände entlang bis zum Dorf Schmarl, ehem. Fähranleger, dort parken mit Uhr.

## Programm:

### Freitag, 11.03.05

bis 18:00 Uhr

Anreise und Belegung der Kammern

18:00 – 19:00 Uhr

Abendbrot

19:00 – 21:00 Uhr

»Küstenschutz in Mecklenburg – Vorpommern«

Vortrag von Dipl. Ing. für Wasserwirtschaft (FH) Fritz Altenkirch, Mitarbeiter des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Rostock, (StAUN), Abteilung Küste

### »Was kann man aus Katastrophen lernen?«

Video zur Problematik Ölhavarien auf See und Diskussion mit

Dipl. Ing. für Wasserwirtschaft (FH) Joachim Holtz, Mitarbeiter des (StAUN) Rostock, Wasserrechtlicher Vollzug im Bereich Rostock, einschließlich Hafen

### Sonnabend, den 12.03.05

7:30 – 8:30 Uhr – Frühstück

8:30 Uhr

Abfahrt (mit PKW) nach Stralsund

10:00 – 12:00 Uhr

Besichtigung des Ölbekämpfungsschiffes »Strelasund«, in zwei Gruppen und im Wechsel mit einem Rundgang über das Segelschiff »Gorch Fock I«

12:00 – 14:00 Uhr

freie Gestaltung, z.B. Besichtigung der Altstadt und Mittagessen auf dem Weg vom Hafen zum Meeresmuseum

14:00 Uhr

Besichtigung des Meereskundemuseums mit Führung

17:00 Uhr – Rückfahrt nach Rostock

19:00 Uhr – Abendessen

in der beliebten Rostocker Gaststätte »Troika« (Fußweg von der »Likedeeler« ca. 15 min.)

### Sonntag, den 13.03.05

8:00 Uhr – Frühstück

9:00 Uhr

Abfahrt nach Börgerende/ Heiligendamm (mit PKW)

9:45 – 11:45 Uhr

Besichtigung von Küstenschutzanlagen zwischen Börgerende und Heiligendamm (Deich, Packwerk, Bühnenbau, Jemnitzschleuse, mobile Hochwasser-schutzwand) und des Ölwehrstützpunktes Heiligendamm Führung durch den Leiter des StAUN Rostock, Dipl. Ing. Hans-Joachim Meier

11:45 – ca. 13:00 Uhr

Abschlussrunde – Konferenzraum auf dem Stützpunkt Heiligendamm des StAUN Rostock (kleiner Imbiss, Kaffee, Tee usw.)



## Kurzinfos:

### Als Soldatin auf Teilzeit

Ein neues Gesetz soll Frauen in der Armee gleichstellen. So soll auch für Soldatinnen die Möglichkeit geschaffen werden, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Dies berichtete die taz in ihrer Ausgabe vom 26. November 2004. Mitte November 2004 hat der Bundestag ein entsprechendes Gesetz beschlossen, das mit dem 1. Januar 2005 in Kraft getreten ist. Die nunmehr bestehende Möglichkeit, Teilzeitarbeit in der Bundeswehr zu leisten, erstreckt sich jedoch nicht auf Auslandseinsätze. Zudem sollen Frauen bei gleicher Eignung zukünftig bevorzugt eingestellt und befördert werden – zumindest so lange, bis 15 Prozent des bundesdeutschen Militärs weiblich sind. Gleichstellungsbeauftragte sollen über die Rechte von Frauen in Uniform wachen. Zugleich werden alle Dienstgrade in Luftwaffe, Heer und Marine eine weibliche Form erhalten.

### Seeleute fühlen sich wie Gefangene

So lautete die Überschrift eines Artikels, der am 28. Dezember im Flensburger Tageblatt

erschien. Dabei bezog sich der Autor auf eine Untersuchung von Heide Gerstenberger und Ulrich Welke, die bereits 2003 durchgeführt worden war. Welke und Gerstenberger machen neben anderen Faktoren vor allem internationale Charterfirmen und Personalagenturen für eine veränderte Arbeitskultur an Bord verantwortlich.

### Nachwuchswerbung für die Seefahrt

In einer Aktionswoche machten der Verband Deutscher Reeder, die Arbeitsagentur Flensburg, das Informationszentrum Marine und das Flensburger Schiffahrtsmuseum auf die attraktiven beruflichen Möglichkeiten in der Seefahrt aufmerksam. Alle Interessierten waren zu einer Reihe von Vorträgen eingeladen, die das gesamte Spektrum beruflicher Perspektiven rund um Schifffahrt und Schiffbau darboten.

Neben Vertreterinnen und Vertretern des VDR, der Marine, der FH Flensburg, der Reederei Jacob, des Studiengangs Seetouristik der Hochschule Bremerhaven,

Alexandra Pohl



Hamburger Arbeitsamtes sowie des Flensburger Schiffergelags, war auch unser Verband mit einem Lichtbildvortrag über die Geschichte seefahrender Frauen vertreten. Besonders gut besucht war eine Veranstaltung, die sich konkret auf Jobs und Karrieren in der Handelsschifffahrt konzentrierte und von Alexandra Pohl und J. Macdonald als Vertreter der Zentralen Heuerstelle Hamburg bestritten wurde. Auch einige junge Frauen erkundigten sich hier sehr gezielt nach Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Darüber hinaus war im Foyer der Flensburger Agentur für Arbeit eine Ausstellung zum Thema zu sehen.







## Oh wie schön ist Panama von Michelle Wunderlin

In der letzten Ausgabe berichtete Michelle unter dem Titel »Oh, wie schön ist Panama«, über ihre Erfahrungen auf der »MV Celine«. Auf diesem Combifreighter der Reederei »Enzian Shipping AG« fuhr sie im letzten Sommer als »Zweite«. Hier nun die versprochene Fortsetzung:

## Zuerst Pech und dann auch noch Schwefel

von Michelle Wunderlin  
04.07.04-14.07.04

Im Golf von Mexiko blieb das erwartete schlechte Wetter aus und wir kamen gut voran. Das Ziel war Aruba, wo wir Sulfur (Schwefel) laden sollten. Alles lief gut. Bis zum 29. Juni – und natürlich passierte es auf meiner Wache!

Um 02:00 Uhr gab es einen Maschinenalarm. Der Chief mußte den Emergency Stop auslösen.

In kürzester Zeit herrschte große Aufregung auf der Brücke und im Maschinenraum.

Wie sich herausstellte war der Zylinder Nummer zwei unserer Hauptmaschine komplett ausgefallen. Später zeigte sich, dass ein verstopftes Auslaßventil die Ursache gewesen war, denn dadurch hatte sich ein Überdruck im Zylinderkopf aufgebaut und kurz darauf hatte es eine Explosion gegeben. Die Ingenieure sagten, dass sie so etwas noch nicht erlebt hätten. Der Zylinder war sehr stark zerstört und musste damit komplett ausfallen.

Nachdem wir 4 Stunden getrieben waren, konnte die Hauptmaschine wieder in Betrieb genommen werden und es ging weiter, allerdings mit halber Geschwindigkeit. Das bedeutete, dass wir mit ca. 8 Knoten mehr so vor uns hin dümpelten. Das war also unser Pech auf dieser Reise.

Trotz der daraus folgenden Verspätung behielten wir die Charter. Und als wir in Aruba ankamen, erschien ein Techniker an Bord und half, den kaputten Zylinder auszuwechseln. In Aruba kam auch unser neuer Chiefmate an Bord. Der Arme hatte zwei Tage in einem Hotel auf uns warten müssen.

Zu unser – oder jedenfalls zu meiner Verwunderung war er nicht sehr begeistert von diesem unfreiwilligen Kurzurlaub. Er hatte diese zwei Tage schrecklich gefunden, da die Insel laut seiner Aussage überhaupt

nichts Besonderes sei. Er bezeichnete seinen verlängerten Aufenthalt sogar als eine Qual. Ich war etwas verwirrt. Hatte ich doch immer gehört, dass Aruba eine berühmte

karibische Schönheit und eine touristische Attraktion sein sollte.

Doch wie dem auch sei: Sicher ist, dass sich mit der Ankunft des neuen ersten Offiziers das Leben für das Deck-Department komplett änderte. Chiefmate Georgi (der Motorman hieß auch Georgi, deswegen wurde der eine »Chief« Georgi und der andere nur Georgi genannt) war ein Mann der Tat, der mit anpackte und alles gab. Am Anfang war ich besorgt, dass es dann nichts mehr für mich zu tun geben würde, aber die Sorge war unberechtigt. Im Gegenteil, ich lernte hier nur vom Besten und es gab so viel zu tun, dass jede Hand gebraucht wurde.

Doch nun zurück zum Schwefel: Er wurde im Bulk geladen, das heißt, dass auf einem Förderband die gelben Körner einfach ins Schiff geschüttet wurden. Eine schreckliche Ladung: Ungesund war es ohnehin, darüber hinaus verätzte es die Schleimhäute und gelber Staub legte sich auf dem ganzen Schiff nieder. Aber das Schlimmste war, danach die Luken wieder sauber zu kriegen. Die Stevedores trugen alle weiße Overalls aus Plastik und hatten Schutzmasken auf. Viele von ihnen hatten gesundheitliche Probleme wegen dem Zeug.

Wir lagen vier im ganzen Tage in Aruba (Sint Nicolas) und mussten immer wieder nach vorne oder achtern verschiften. In diesen vier Tagen hatten wir genügend Zeit, die Region zu erkunden. Nach meinem ersten Landgang teilte ich die Meinung des ersten Offiziers: Diese Insel war wirklich ein schrecklicher Ort!

Wir lagen im Süden Arubas. Von unserem Hafen aus dauerte es eine halbe Stunde, um mit dem Bus nach Oranjestadt zu gelangen. Dieser Hauptort liegt am nördlichen Ende der Insel.

Aber erst einmal musste man aus dem Hafen herauskommen. Zu Fuß war es verboten. Bis zum Gate war es allerdings auch ziemlich weit. Und für ein Taxi wurden zehn US-Dollar verlangt! Das grenzte an Piraterie!



Michelle und Sohn Lukas auf der »Iris-Jörg« in Wischhafen

Aber Seeleute sind ja erfinderisch. Und so stellten wir den Agenten an, uns zu kutschieren. Hatte dieser keine Lust oder keine Zeit, fragten wir die Stevedores, ob sie uns mitnahmen. Meistens taten sie es. Auf dem Rückweg hielten wir jeweils einfach irgendein Auto an. So ging der Taxidienst leer aus.

Auf der Reise vom Süden in den Norden sah ich trockenes, wüstenähnliches Land und ärmliche Häuser. Es erinnerte mich an Südafrika. Die Ankunft in der Hauptstadt war ein Schock. Oranjestadt ist der Ort, wo sich die meisten Touristen aufhalten. Dafür wurde er speziell hergerichtet.

Neben kitschig aufgemachten Häusern, die an Disneyland erinnern, steht ein Pub neben dem anderen. Wenn man den armen Süden gesehen hat, dann erleidet man einen richtigen Kulturschock, wenn man in die Hauptstadt einfährt. Ich fand es jedenfalls schrecklich da.

Doch nach vier Tagen legten wir dann ab. Unser neuer Zielhafen war Antofagasta. Die Reise dorthin verlief ruhig, abgesehen von der einen oder anderen Party.

In der Regel saßen wir an jedem Wochenende zu einem Barbecue zusammen.

So ließ es sich leben...  
Fortsetzung folgt...

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Sommer 2005

Herausgeber: Verband Frauen zur See e.V. Redaktion: Dr. Christine Keitsch  
Mormsenerstr. 39 · 24943 Flensburg · Fon 0461/1824560 · E-Mail: c.keitsch@foni.net

Versand: Flensburger Schifffahrtsmuseum · Druck: Clasen-Druck, Flensburg · Logo: Rainer Prüss, Flensburg

